Projektbericht

Ökologisch ausgerichtete kommunale Ernährungspolitik

Vertiefung des Erfahrungsaustauschs zwischen
Mouans-Sartoux & Nebelschütz
20. - 24. August 2026

- Gefördert durch den Deutsch-französischen Bürgerfonds -

1. Vorgeschichte & Intention des Austausches in Nebelschütz

Die Gemeinden Mouans-Sartoux und Nebelschütz lernten sich 2021 im Rahmen des Deutsch-Französischen Zukunftswerks kennen. Ein Projekt, das ambitionierte und engagierte Kommunen aus Deutschland und Frankreich miteinander in den Austausch brachte.

Aufgrund ihrer ähnlichen Ansätze bei der Rückgewinnung landwirtschaftlicher Flächen in kommunaler Hand wurden Mouans-Sartoux und Nebelschütz als Austauschpartner ausgewählt.

Der Besuch hinterließ insbesondere im Hinblick auf die kommunale Ernährungspolitik einen nachhaltigen Eindruck. Mouans-Sartoux versorgt täglich rund 1.200 Kinder in Kitas und Schulen mit zu 100 Prozent biologischen Mahlzeiten. Der Großteil der dafür benötigten Lebensmittel stammt von der kommunalen Stadtfarm. Dieses Modell inspirierte Nebelschütz dazu, auch vor Ort eine biologische und regionale Lebensmittelversorgung stärker in den Blick zu nehmen.

Im Anschluss an den Besuch in Mouans-Sartoux gründete der damalige Bürgermeister von Nebelschütz, Thomas Zschornak, die Stiftung „Enkeltauglichkeit“. Die neu gegründete Stiftung ergriff die Initiative, den begonnenen Austausch weiterzuführen und die Verbindung zwischen den beiden Kommunen und ihren zivilgesellschaftlichen Akteuren zu vertiefen.

Ziel der Reise der französischen Delegation nach Nebelschütz war es zum einen, die Erfahrungen und Ansätze der lokalen Ernährungswende in Mouans-Sartoux einer breiteren Öffentlichkeit in Nebelschütz vorzustellen. Zum anderen sollte den französischen Partner:innen vermittelt werden, mit welchen Projekten und langfristigen Entwicklungsprozessen sich die Gemeinde Nebelschütz seit rund 30 Jahren auf den Weg zu einer enkeltauglichen Gemeindeentwicklung gemacht hat und zu einem bekannten wie anerkannten Lernort für Enkeltauglichkeit wurde.

Der gegenseitige Besuch sollte und soll damit nicht nur dem fachlichen Lernen voneinander dienen, sondern auch dazu beitragen, bestehende Erfahrungen, Kompetenzen und Netzwerke zusammenzubringen und daraus konkrete Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit zu entwickeln.

2. Involvierte Akteur:innen des Austausches

Daniel LeBlay: ehemaliges Mitglied im Stadtrat von Mouans-Sartoux (Amtszeit von 30 Jahren)
Claudine LeBlay: Co-Initiatorin einer ökologischen solidarischen Landwirtschaft in Mouans-Sartoux
Prof. Stéphane Bouissou: Mitglied des Stadtrates in Mouans-Sartoux & Geographie Professor an der Universität von Nizza

Prof. Dr. Gerhard Buck: Professor für soziale Stadtentwicklung, Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit (im Ruhestand)
Thomas Zschornak: Ehemaliger Bürgermeister von Nebelschütz (Amtszeit von 32 Jahren) & Gründer der Stiftung Enkeltauglichkeit
Thomas Noack: Mitglied des Stiftungskuratoriums
Dr. Theresa Jacobs: Mitglied des Stiftungskuratoriums
Johannes Heimrath: Mitglied des Stiftungskuratoriums
Andreas Kretschmer: Mitglied des Stiftungskuratoriums
Eckerhard Oßwald: Mitglied des Stiftungskuratoriums
Adam Naber: Übersetzer & ehemaliger Mitarbeiter beim Deutsch-Französischen Zukunftswerk

3. Programm und Inhalt des Austausches

Donnerstag, 20.8.2026:
Ankunft und Kennenlernen

Anreise der französischen Delegation aus Mouans-Sartoux nach Nebelschütz. Herr Zschornak hat die Gäste abends am Flughafen von Dresden abgeholt. Es gab ein gemeinsames Abendessen im wunderschönen Garten der Stifter-Familie Zschornak zum gemeinsamen Kennenlernen. Das Abendbrot (sowie fast alle Mahlzeiten während des Austausches) wurde zubereitet von Hans Bergmann, der perspektivisch als Koch für die geplante Regional- und Lehrküche im Stiftungszentrum in Nebelschütz arbeiten wird.

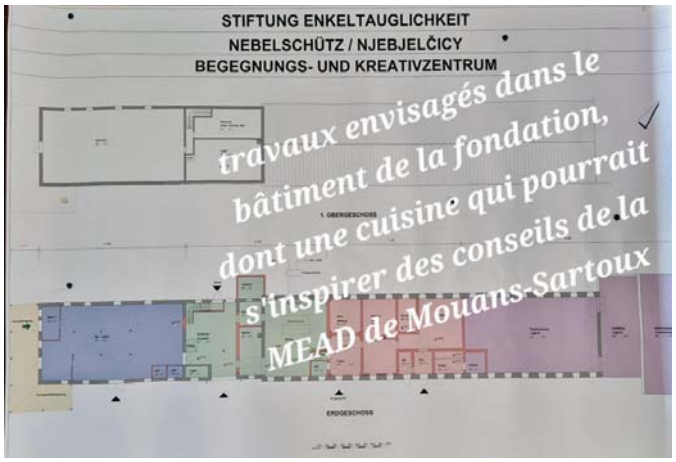
Beim Abendessen lernten die französischen Gäste auch viel über den sorbischen Hintergrund von Nebelschütz und der Region. Denn viele Menschen in Nebelschütz sprechen in erster Linie sorbisch miteinander. Herr Zschornak berichtete, was die Gemeinde getan hat, um dem Sorbischen mehr Raum zu geben, nachdem das Volk im Laufe der Geschichte viel Unterdrückung erfahren hat. Dieser sozio-kulturelle Hintergrund fand bei den Gästen aus Mouans-Sartoux großes Interesse, da in Mouans-Sartoux lange Zeit “provençal, oder auch Moans-Sartòu” gesprochen wurde, heute aber kaum mehr gesprochen wird.

Freitag 21.8.2026:
Nebelschütz-Rundgang & Austausch mit biologischen Landwirten

Der Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück im Stiftungsgebäude der Stiftung Enkeltauglichkeit. Anschließend stellte Herr Zschornak die Pläne für das Gebäude vor, das künftig in fünf Bereiche aufgeteilt werden soll:

- Regional- und Lehrküche zur Versorgung der Kitas und Schulen mit ökologischen und regionalen Produkten
- Kreatives Jugend- und Kulturzentrum
- Bio-Laden mit Café
- Stiftungsbüro
- Seminar- und Veranstaltungsraum

Das Stiftungsgebäude - brachgefallene landwirtschaftliche Bausubstanz - befand sich lange Zeit in Privatbesitz ,im Jahr 2021 kaufte der Stiftungsgründer das Grundstück und wurde durch diesen in die Stiftung eingebracht, um es wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Priorität beim Umbau liegt auf der Einrichtung der Regionalküche. Die Idee dazu entstand maßgeblich durch den Besuch in Mouans-Sartoux im Jahre 2022.



Nach dem Frühstück wurden die Gäste aus Südfrankreich zu einem ausgiebigen Rundgang durch die Gemeinde Nebelschütz eingeladen. Wichtige Stationen der Führung waren:

- **Der gemeindeeigene Bau- und Recyclinghof:** Hier können alte Baumaterialien aus Rückbau- und Sanierungsprojekten in neuen Bauvorhaben wiederverwendet werden, beispielsweise Dachschindeln und Ziegelsteine. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zu einer ökologischen Kreislaufwirtschaft im Rahmen der Gemeindeentwicklung von Nebelschütz.

- **Das Gemeindezentrum:** In den 1990er-Jahren architektonisch neu entwickelt (und prämiert), um einen neuen Gemeindekern zu schaffen mit Verbindung zwischen lokalen Sportverein, Feuerwehr, Gemeindeverwaltung und Einrichtung eines Bio-Ladens.
- **Die neu gebaute Kindertagesstätte:** Die Kita wurde nach ökologischen Grundsätzen geplant. Gleichzeitig spielt die sorbische Sprache eine zentrale Rolle im Alltag: Die Kinder sprechen in erster Linie Sorbisch mit den Erzieher:innen.
- **Kunst im öffentlichen Raum:** Thematisiert wurde die Rolle des Steinbruchs (s.u. Samstag) bei der Verbindung von Kunst und einer enkeltauglichen Gemeindeentwicklung.
- **Das Permakultur-Projekt beim Miltitzer Frosch:** Auf einer ehemals konventionell bewirtschafteten Agrarfläche entsteht ein Permakultur-Biotop, das zugleich als natürliche Wasser-Retentionsfläche dient. An diesem Standort kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Überschwemmungen durch Starkregen, da der verdichtete Boden nur wenig Wasser aufnehmen konnte.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Stiftungsgebäude wurden drei Landwirte aus der Region besucht, die sich im Laufe der vergangenen zehn Jahre für eine Umstellung auf ökologische Landwirtschaft entschieden haben. Der fachliche Austausch bot den Gästen aus Mouans-Sartoux die Möglichkeit, die aktuellen Rahmenbedingungen und Herausforderungen des ökologischen Landbaus in Deutschland kennenzulernen und zu diskutieren.

Besuch bei Landwirt Marko Smoła – Fokus: ökologische Schweinehaltung

Der Landwirt berichtete zunächst über die Ängste und Sorgen vieler regionaler Landwirt:innen im Hinblick auf eine Umstellung auf ökologische Landwirtschaft. Für ihn persönlich ist seine Arbeit durch die Umstellung jedoch deutlich erfüllender

geworden. Er muss nicht mehr ausschließlich auf Masse produzieren und jeden Quadratmeter möglichst effizient nutzen. Stattdessen ist seine Arbeit komplexer und abwechslungsreicher geworden, da er seinen Betrieb heute stärker als Kreislaufwirtschaft versteht und Tierhaltung und Flächenbewirtschaftung miteinander verbindet.

Zudem berichtete er von einer deutlich höheren Qualität seiner Produkte, die er direkt auf dem Hof verkauft oder regional liefert. Gleichzeitig machte er deutlich, dass auch die ökologische Landwirtschaft mit erheblichem Arbeitsaufwand und zahlreichen Herausforderungen verbunden ist.

Als großen Mehrwert empfindet er insbesondere den solidarischen und regionalen Austausch, der zwischen den örtlichen Landwirt:innen entstanden ist. Einen solche Vernetzung kenne er aus der konventionellen Landwirtschaft nicht.

Besuch bei Landwirt Ronny Rebiš – Agroforst und innovative Anbaumethoden

Anschließend trafen wir den Landwirt Ronny Rebiš direkt auf seinen Feldern. Dort stellte er seinen Agroforst-Ansatz vor, bei dem lange Baumreihen in die landwirtschaftlichen Flächen integriert werden. Dadurch werden die großen Agrarflächen in Streifen gegliedert und gleichzeitig ökologische Vorteile genutzt, unter anderem eine höhere Bodenfeuchtigkeit sowie zusätzlicher Sonnen- und Windschutz.

Darüber hinaus zeigte er uns eine Anbaumethode, die er in diesem Jahr erstmals ausprobiert: das Anlegen von kleinen Dämmen (“keylines”), auf denen jeweils zwei Reihen Sonnenblumen gepflanzt werden. Auf diese Weise kann die Bodenfeuchtigkeit erhöht und Unkraut leichter entfernt werden.

Er berichtete, dass er noch nie so kräftige Sonnenblumen gesehen habe, und zeigte sich überzeugt, dass sich die Erträge in Zukunft noch weiter verbessern werden. Auf die Frage, ob es bereits Tage gegeben habe, an denen er seine Entscheidung für die ökologische Landwirtschaft bereut habe, antwortete er sofort mit „Nein“.

Besuch auf dem Hof der Familie Wjesela – Förderung junger Bio-Landwirte

Der abschließende Besuch führte uns auf den Hof der Familie Wjesela. Ignac Wjesela gehört zu den ersten Bio-Landwirten der Region und konnte seinen Betrieb maßgeblich mit Unterstützung der Gemeinde Nebelschütz aufbauen.

Vor einigen Jahren schrieb die Gemeinde 30 Hektar landwirtschaftliche Fläche unter der Bedingung aus, diese künftig ökologisch zu bewirtschaften. Ignac Wjesela war zu diesem Zeitpunkt erst 17 Jahre alt und befand sich noch in der Ausbildung. Die Gemeinde schenkte ihm dennoch ihr Vertrauen und wollte damit insbesondere der jungen Generation eine Perspektive und Zukunft in der Region ermöglichen.

Ohne eigenes Kapital und ohne eigenes Land wäre Ignac Wjesela vermutlich nicht dort, wo er heute steht: als erfolgreicher Bio-Landwirt, der sich auf den Kartoffelanbau spezialisiert hat. Darüber hinaus arbeitet er mit regionalen Manufakturen zusammen und entwickelt durch die Weiterverarbeitung seiner Erzeugnisse verschiedene regionale Produkte.

Nach dem fachlichen Austausch lud die Familie Wjesela zum gemeinsamen Abendessen ein. Im Wohnzimmer wurde ein wunderbares Drei-Gänge-Menü serviert, begleitet von sorbischen Tischgebeten und traditionellen Liedern sowie persönlichen Einblicken in die Geschichte des Hofes.

Samstag 22.8.26 - Besuch einer Bio-Garnelenzucht, Stiftung-Jahresfest und Vorstellung von Mouans-Sartoux

Nach dem gemeinsamen Frühstück besuchte die Delegation die ökologische Garnelenzucht Suburban Seafood. Das moderne Bio-Tech-Start-up hat in den ehemaligen Schweinezuchtställen in Nebelschütz einen neuen ersten Betriebsstandort gefunden. Der junge Betreiber berichtete von der Problematik, dass die Garnelenzucht in Europa lange Zeit stark von Importen der Larven aus den USA abhängig war. Mit seinem Betrieb in der Oberlausitz ist es möglich, Garnelenlarven europaweit zu verschicken, die Qualität zu erhöhen und das eigene Wissen mit Betrieben zu teilen, die eigene Aquakultur-Kreislaufsysteme entwickeln möchten.

Nach dem Mittagessen fuhr die französische Delegation gemeinsam mit rund 30 eingeladenen Gästen anlässlich des einjährigen Bestehens der Stiftung Enkeltauglichkeit zum Auftakt der Festlichkeiten in den Steinbruch Miltitz, ein sozio-kulturelles Zentrum der Gemeinde Nebelschütz.

Nachdem ein schwedischer Investor nach der Wende den brachliegenden Steinbruch verkaufen wollte, entschied sich die Gemeinde, die Fläche zu kaufen und den Ort zu einem sozio-kulturellen Bildungszentrums im Einklang mit der vorhandenen sensiblen naturbelassenen Bereichen zu Schützen zu entwickeln. Gleichzeitig wurde beschlossen, die vorhandenen Granitsteine künstlerisch zu nutzen. Jährlich findet auf dem Gelände eine internationale Bildhauerwerkstatt und Musikfestivals statt. Die Impulse der Künstler:innen aus aller Welt helfen der Gemeinde dabei, neue Ideen zu entwickeln und sich für internationale Perspektiven zu öffnen.

Auf dem Areal sind darüber hinaus zahlreiche weitere Projekte entstanden, wie zum Beispiel:

- Permakultur-Garten der gemeinnützigen Permagold-Genossenschaft (www.perma.gold) und ihres ökologisch wirtschaftenden Erzeugerbetriebes Permagold Oberlausitz GmbH (www.oberlausitz.perma.gold):
  Hier befindet sich mit der Marktgärtnerei eine der Wirtschaftsflächen (siehe auch “Miltitzer Frosch” oder “Bio-Laden” oben) mit eng gepflanzten Mischkulturen, die eine dichte Vegetation ermöglichen. Die Kulturen werden so ausgewählt, dass sich die Pflanzen gegenseitig unterstützen. Ein Gewächshaus trägt dazu bei, die Anbausaison zu verlängern, Jungpflanzen selbst vorzuziehen und im Sommer wärmeliebende Kulturen wie Auberginen, Chili und Paprika anzubauen. Die Erträge und Verarbeitungserzeugnisse werden ausschließlich im Direktvertrieb an Verbraucher:innen aus der Region geliefert.

- Permakulturelle Transformation eines brachliegenden Hügels:
  Ein auf dem Gelände gelegener und regelmäßig austrocknender Hügel wurde nach Prinzipien der Permakultur neu gestaltet. Im Mittelpunkt standen dabei Wasserretentionslinien. Der mit verschiedenen Kräutern bepflanzte Hügel gedeiht inzwischen ohne zusätzliche Bewässerung, da das Regenwasser gezielt zurückgehalten und im Boden gespeichert wird.

Anschließend ging es zurück in das Stiftungsgebäude, wo eine Kaffeepause mit einer kleinen Mahlzeit stattfand. Danach stellte die Stiftung Enkeltauglichkeit erneut ihren Stiftungszweck vor. Johannes Heimrath, Mitglied des Stiftungskuratoriums, sprach dabei über den Begriff der „Enkeltauglichkeit“. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Auswirkungen das heutige Handeln auf die kommenden Generationen hat: Wir als heutige Generation beeinflussen die Lebensbedingungen der kommenden sieben Generationen unserer Nachkommen.

An dieser Stelle erhielt die Delegation aus Mouans-Sartoux die Gelegenheit, ihre Ansätze zur Entwicklung und Sicherung lokaler Ernährungsketten vorzustellen. Für den folgenden Vormittag war zudem ein vertiefender Austausch geplant (siehe Sonntag für einen zusammengefassten Überblick über die Ansätze aus Mouans-Sartoux).

Die Arbeit von Mouans-Sartoux stieß auf großes Interesse. Im Laufe des Abends entwickelten sich zahlreiche anregende Gespräche zwischen den französischen Gästen und den anwesenden Teilnehmer:innen. Diese waren nicht nur aus Nebelschütz und der näheren Umgebung angereist, sondern auch aus Brandenburg, anderen Teilen Sachsens, weiteren Regionen Deutschlands und dem Ausland.

Anschließend stellten im Stiftungssitz in der Lindenstraße neben den bereits genannten Biolandwirten auch Jan und Clemens Bulank ihre Projekte und Arbeit vor. Der Architekt Hubertus Žur präsentierte zudem die Pläne für den Ausbau des Stiftungsgebäudes. Für einen geselligen Ausklang mit regem Austausch sorgten Musiker:innen und Sängerinnen gemeinsam mit dem Liedermacher Jacke Schwarz.

Sonntag, 23.08.2026: Vertiefung des fachlichen Austauschs & Ausflug nach Bautzen

Um etwas tiefere Einblicke in die Arbeit von Mouans-Sartoux zu erlangen, hielten die Gäste aus Südfrankreich einen 45-minütigen Vortrag über ihre Ansätze der lokalen Ernährungswende. Neben einer geografischen und historischen Einführung in die Stadtentwicklung von Mouans-Sartoux lag der Schwerpunkt auf den

Errungenschaften der Gemeinde bei der Umsetzung einer 100% lokalen und biologischen Versorgung in den öffentlichen Schul- und Kita-Kantinen.

Auslöser für diesen Prozess war die BSE-Krise, die der Stadtverwaltung deutlich machte, dass es vor Ort keinen landwirtschaftlichen Erzeugerbetrieb gab, der die Schulen und Kitas ausreichend mit Lebensmitteln versorgen konnte. Daraufhin begann die Gemeinde, landwirtschaftliche Flächen zu sichern und selbst Land zu erwerben. Zudem wurde eine städtische Bio-Farm aufgebaut, die täglich Gemüse für rund 1.200 Mahlzeiten produziert und an die einzelnen Küchen der öffentlichen Bildungseinrichtungen liefert.

Auf Grundlage von Rückfragen aus dem Publikum erläuterte die Delegation zudem, inwiefern dieses Vorhaben auch auf nationaler Ebene Resonanz gefunden hat. Seit 2014 werden in Frankreich regionale Ernährungspläne (PAT – *Projet Alimentaire Territorial*) staatlich gefördert. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Ansätze vorgestellt, darunter das „Maison d'éducation et alimentation durable (MEAD)" . Dieses fungiert als wichtiger Multiplikator und bietet verschiedene Bildungsangebote rund um die Themen gesunde, nachhaltige Ernährung und Ernährungssouveränität an.

Bereits während des Vortrags stellte das Publikum – darunter Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung, lokale Landwirte sowie weitere Gäste aus der Region – zahlreiche Fragen, aus denen sich eine rege Diskussion entwickelte. Nach einer Kaffeepause wurde gemeinsam zusammengetragen, welche Themen, Beobachtungen und Ideen die Gäste aus Mouans-Sartoux aus dem Austausch mitnehmen und auf welche Bereiche sich die weitere Zusammenarbeit konzentrieren könnte.

1. **Wasser-Management**
   Die Delegation aus Mouans-Sartoux zeigte sich besonders beeindruckt von der Expertise zur Permakultur in Nebelschütz und den dort umgesetzten vergleichsweise "einfachen" Maßnahmen zur Schaffung von Wasserretentionsflächen. Angesichts der zunehmenden Dürre- und Hitzeperioden in Südfrankreich ist das Thema Wassermanagement auch für Mouans-Sartoux von großer Bedeutung.

2. **Planung der Gemeinde-Küche in Nebelschütz**
   Mouans-Sartoux bot an, Nebelschütz bereits frühzeitig im Planungs- und Aufbauprozess der geplanten öffentlichen Küche zu unterstützen. Die langjährige Erfahrung der Kommune in der Umsetzung nachhaltiger öffentlicher Verpflegung stellt dabei einen großen Mehrwert für Nebelschütz dar.

3. **Resiliente landwirtschaftliche Anbauweisen**
   Gegenseitiger Wissens- und Erfahrungsaustausch an skalierbaren Permakultur-, Waldgarten- und Agroforstsystemen mit hohem Klimaschutz- und Biodiversitätspotenzial und direkter Wirkung auf die Entwicklung der Bodengüte (in enger Verbindung mit Pkt. 1: Wassermanagement).

4. **Lokal-regionale Ernährungssouveränität**
   Die Stiftung hat großes Interesse an den von Mouans-Sartoux vorgestellten pädagogischen Konzepten und Erfahrungen zur Etablierung regionaler Bioprodukte in der Kita- und Schulversorgung.

5. **Kommunale Resilienzstrategien zur Risikovorbeugung**
   Insbesondere im Kontext von Klimarisiken (Hitze, Wasserknappheit, Überschwemmung etc.) haben beide Seiten Interesse an der Entwicklung von Vorsorgestrategien und konkret umsetzbaren Maßnahmen.

6. **Zivilgesellschaftliche Partizipation**
   Beide Seiten sprachen einen hohen Bedarf an informellem Austausch zu stadtökologischen Konzepten (eingeschlossen der ländliche Raum) und wirksamen Bürgerbeteiligung-Formaten an - vom Berliner Innovationskreis ergänzt um den Austausch zu funktionierenden Kommunikationsformaten in der Vernetzung zivilgesellschaftlich aktiver Akteursgruppen.

7. **Samenfestes Bio-Saatgut**
   Der wachsende Bedarf und Bezug samenfesten biologischen Saatguts abseits von Gentechnik & Konzernabhängigkeiten wurde seitens der Stiftungs- und Permagoldakteure als mögliches Wissenstransferthema artikuliert. Dies auch mit Blick auf klimabedingte Veränderungen in der Vegetationszeit und den Anbauregionen.

8. **Jugendaustausch**
   Der demografische Wandel und der Blickwinkel Enkeltauglichkeit brauchen eine hohe Attraktivitäts- und Mobilisierungskraft der Jugend als Zukunftsgestalter. Beide Seiten bekunden ein hohes Interesse an der Einbindung des Jugendaustauschs in die Kooperation.

Als konkreter nächster Schritt wurde vereinbart, dass die Stiftung Enkeltauglichkeit einen Entwurf für eine „Kooperationsvereinbarung“ erstellt. Auf diese Weise sollen gemeinsame Ziele und konkrete nächste Schritte der weiteren Zusammenarbeit festgehalten werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde eine Besichtigung der Stadt Bautzen durch das Mitglied des Kuratoriums und ehemaligen Wirtschaftsförderers der Stadt

Bautzen Eckerhad Oßwald organisiert. Der Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen in einem Restaurant vor Ort aus.

Montag, 24.08.2026: Abreise

Herr Zschornak brachte die Gäste aus Frankreich zum Flughafen Dresden.

Fazit

Der gemeinsame Austausch war ein großer Erfolg, wie aus den Gesprächen mit allen Beteiligten deutlich wurde. Eine große Vielfalt an Themen – von kommunalen Entwicklungsprojekten über ökologische Landwirtschaft bis hin zu regionaler Wertschöpfung – wurde beleuchtet und diskutiert. Gleichzeitig bot der Aufenthalt die Gelegenheit, die deutsch-französisch-sorbische Freundschaft zu pflegen und weiter zu vertiefen.

Der intensive fachliche Austausch macht deutlich, vor welchen Herausforderungen lokale Ernährungswenden stehen, aber auch, welche Chancen entstehen können, wenn kommunale Unterstützung, regionale Kooperation und persönliches Engagement zusammenwirken.

Besonders wertvoll war, dass beide Seiten nun die jeweiligen regionalen Kontexte besser kennen und einen konkreten Einblick in die Erfahrungen, Ansätze und Expertisen der jeweils anderen Seite gewonnen haben. Damit sind wichtige Voraussetzungen geschaffen, um sich auch zukünftig gegenseitig bei einer enkeltauglichen Entwicklung zu unterstützen.

Beide Seiten würden sich über die weitere Unterstützung in der Umsetzung der in Abstimmung befindlichen Kooperationsvereinbarung durch den Deutsch-Französischen Bürgerfonds freuen.